

Dieses Merkblatt ist am Institut für Slavistik der Universität Hamburg im Rahmen des Projekts *Russland 2.0: Das Land durch seine Sprache und Medien verstehen* entstanden.



Das Projekt *Russland 2.0* erhielt als Teil der *Hamburg Open Online University (HOOU)* eine Förderung durch die Freie und Hansestadt Hamburg. Die Koordination des Projekts oblag Daria Dornicheva, die Projektleitung lag in den Händen von Prof. Dr. Marion Krause. Das Merkblatt verallgemeinert die im Projekt erarbeiteten Prinzipien der Gestaltung des Landeskundemoduls.

Es wurde von Daria Dornicheva und Leonid Klimov verfasst. Redaktion: Marion Krause.
Layout: Nguyen Minh Hoang.

Das Merkblatt steht unter CC BY-SA 4.0-Lizenz.

Stand: 14.11.2018

Das Landeskundemodul

Synapse: In diesem Merkblatt geht es darum, was das Landeskundemodul des Projektes Russland 2.0 ist, wie die Themen für das Modul ausgewählt werden und welche inhaltlichen und formalen Kriterien für die Beiträge von Bedeutung sind.

Das Modulkonzept

Im Gegensatz zur geläufigen Unterrichtspraxis, die Landeskunde auf die Geschichte des Landes, Biografien berühmter Menschen, Traditionen und Bräuche reduziert und etwas abgetrennt vom Spracherwerb steht, steckt hinter dem Landeskundemodul des Projektes Russland 2.0 die Überlegung, dass der Erwerb der Sprache und die Aneignung kultureller Kompetenzen zwei parallele, verzahnte und sich gegenseitig unterstützende Prozesse sind. Das Landeskundemodul ist dementsprechend kein Bonus, sondern ein unabdingbarer Teil des Lernprozesses. Die Aufgabe der Landeskundebeiträge ist es, die Beschäftigung mit dem Quellenmodul zu stützen und landeskundliches Wissen fast nebenbei, zugleich aber integriert zu vermitteln.

Das Hauptziel des Landeskundemoduls besteht in der Entwicklung eines Kulturverständnisses und jener Fertigkeiten, die für die Kommunikation mit den Mitteln der russischen Sprache und in der russländischen Kultur notwendig sind. Es geht hierbei vor allem um das Verständnis 1. kulturbedingten Verhaltens in verschiedenen alltäglichen, aber auch spezifischen Situationen, 2. der Rolle sozialer Variablen (Alter, Geschlecht, Berufe, soziale Klassen, Einstellungen etc.) und 3. kulturspezifischer Konzeptualisierungen und Konnotationen, die von Wörtern und Ausdrücken versprachlicht werden. Damit ermöglicht das Landeskundemodul, dass die

Lernenden in die Kultur eintauchen und sich mit ihr auf eine gewisse Weise identifizieren können. Diese Ziele erfordern einen langen Prozess der Auseinandersetzung mit der anderen Kultur, die auf nicht einfach auf die Beschäftigung mit Fakten zu reduzieren ist. Das Landeskundemodul greift ausgewählte, „kleine“ Aspekte der russischen und russländischen Kultur auf und gibt diese in Form von kurzen Landeskundebeiträgen wieder.

Beim Erstellen der Landeskundebeiträge sind sowohl inhaltliche als auch formale Merkmale zu berücksichtigen, die in diesem Merkblatt skizziert werden.

1 Inhaltliche Merkmale der Landeskundebeiträge

Von großer Bedeutung für das Landeskundemodul ist die Auswahl der Themen. Da die Module des Projekts *Russland 2.0* eng miteinander verbunden sind, sollen sich die Themen der jeweiligen Beiträge in der Regel auf die mit ihnen verbundenen Quellen beziehen und diese sinnvoll unterstützen. In den Landeskundebeiträgen „pickt“ man sich sozusagen einen zentralen bzw. interessierenden Aspekt des Quellenmoduls heraus und beleuchtet ihn näher. Dabei sind einige Kriterien zu beachten:

- **Besonderheit**

Die ausgewählten Themen müssen interessant und dürfen nicht trivial sein. Sie sollen dem Lernenden etwas Neues und Interessantes über Russland und die im Land lebenden Menschen vermitteln. Die Besonderheit der ausgewählten Themen wird in der Regel intuitiv bestimmt und ist daher durchaus subjektiv.

An dieser Stelle soll erwähnt sein, dass viele Themen aus dem traditionellen Landeskunde-Portfolio (Matrjoschka, Balalaika, Bären, Gagarin, Transsib, russische Seele etc.) eher nicht geeignet sind, weil sie Land und Leute vor allem stereotyp vereinfachend darstellen und Denkschablonen bestätigen. Um diese eher klischeehaften Themen interessant und anregend in einen Beitrag umzusetzen, braucht es zum einen viel mehr Platz, als in einem Beitrag zum Landeskundemodul vorhanden ist, und zum anderen viel mehr (Vor-)Wissen, als Russischlernende üblicherweise haben bzw. in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit erarbeiten können.

- **Gesellschaftliche Relevanz**

Sowohl das Thema als auch der Beitrag selbst müssen gesellschaftlich relevant sein, d.h., sie müssen für die heutige russischländische Gesellschaft irgendeine Rolle spielen. Im Russischunterricht werden durchaus Themen wie Balalaika, Matrjoschka, Bären, Kälte, russische Seele etc. behandelt, die ja oft als Symbole der russischen Kultur betrachtet werden. Solche Themen spiegeln aber eher die Außenperspektive auf das Land wider und sagen sehr wenig über die Wirklichkeit aus. Für Landeskundebeiträge ist vor allem die Innenperspektive wichtig: Was ist für Russland und die Bevölkerung des Landes relevant? Was beschäftigt die Menschen? Worüber sprechen sie? Welche Probleme gibt es, lösbare wie möglicherweise auch unlösbare. Mit dem Kriterium der Relevanz kann man sehr kreativ umgehen. Um den richtigen Dreh für ein vielversprechendes Thema zu finden, sollte man erst einmal gründlich

recherchieren, unter welchem Blickwinkel das Thema aufschlussreich und gesellschaftlich relevant ist und welcher Aspekt ausgewählt werden kann.

Die Tatsache, dass die Landeskundebeiträge gesellschaftlich relevant sein müssen, schließt historische Themen, die zum Mainstream des traditionellen Landeskundeunterrichts gehören, jedoch nicht vollkommen. Historische Themen sind schließlich auch für die moderne Gesellschaft relevant. Diese müssen aber immer aus der heutigen Perspektive betrachtet werden.

Die Gesellschaft Russlands beschäftigt nicht nur die nähere, sowjetische Vergangenheit, sondern auch Ereignisse und Persönlichkeiten aus dem Mittelalter. Gute Beispiele dafür sind Zar Iwan der Schreckliche (16. Jh.) oder Fürst Wladimir (10. Jh.). Über Iwan den Schrecklichen wurde in letzter Zeit in den russischen Medien mit Bezug auf die Zulässigkeit staatlich veranlassten Repressionen diskutiert; Fürst Wladimir rückte im Zusammenhang mit der Debatte um die Zugehörigkeit der Krim zu Russland in die Schlagzeilen, denn er wurde der Überlieferung nach auf der Halbinsel Krim getauft.

- **Multikulturelle Relevanz**

Aber selbst wenn ein Thema für Russland und die dort lebenden Menschen brandaktuell und bedeutsam ist, kann es sein, dass ausländische Lernende das Thema nicht gut verstehen, es unter Umständen auf geringes Interesse stößt und keine Basis für eine fruchtbare Auseinandersetzung liefert. Aus diesem Grund sollten landeskundliche Texte nach Möglichkeit internationale Relevanz genießen.

Dieser Anforderung liegt die Annahmezugrunde, dass die Auseinandersetzung mit einer fremden Kultur nur dann möglich ist, wenn man sich auf etwas Gemeinsames stützen kann. Besonders spannend für das Landeskundemodul sind gemeinsame oder sich überlappende Themen und Themenaspekte, die sowohl für Russland als auch für Europa interessant sind.

Jedes russlandbezogene Thema sollte daher einen Aspekt beinhalten, mit dem eine Brücke zur deutschen bzw. europäischen Kultur geschlagen werden kann. Besonders spannend für das Landeskundemodul sind Themen und Themenaspekte, die sowohl für Russland als auch für Europa bedeutsam und interessant sind. Dabei sind die Gemeinsamkeiten und, was manchmal viel wichtiger ist, Unterschiede festzuhalten.

Als Beispiel kann der Umgang mit schwierigen geschichtlichen Themen wie Repressionen, Krieg und Totalitarismus dienen und damit im Zusammenhang das Thema der „Erinnerungskultur“. Auch der Umgang mit städtebaulichen Maßnahmen liefert ein aktuelles Beispiel für Vergleiche, wird doch in Moskau der Abriss vieler Plattenbauten geplant. Interessant ist auch ein Vergleich der (politischen und religiösen) Feiertage und Traditionen. Themen wie Waldorfschulen in Russland, WGs, Universitätsmensen, Bibliotheken, Wohnungs- und Kommunalwirtschaft, der Umgang mit Korruption bieten sich ebenfalls an, um mit länder- oder kulturenübergreifenden Feldern Interesse zu wecken und Vergleiche anzustellen.

- **Wissenschaftlicher Anspruch**

Die Landeskundebeiträge sind zwar keine wissenschaftlichen Texte, sie müssen aber wissenschaftlich fundiert sein. Unabdingbar ist, dass man bei der Vorbereitung der Beiträge wissenschaftliche Literatur zur Handnimmt, damit die in den Beiträgen dargestellten Fakten und Sachverhalte verifizierbar sind. Es muss auch erkennbar sein, woher die Information stammt. Die Angabe weiterführender Literatur ist hilfreich. Wenn es sich um kontroverse Themen handelt, ist es wichtig, nicht nur die Argumente, sondern auch Gegenargumente anzuführen, damit für die Lernenden klar ist: Es handelt sich um ein Problem.

Wissenschaftliche Studien, sowohl russländische als auch europäische, können eine gute Grundlage für Themen des Landeskundemoduls bieten. Manchmal lohnt es sich, die Suche nicht vom Thema aus zu beginnen, sondern andersherum einfach zu schauen, welche Themen von WissenschaftlerInnen bereits erforscht und präsentiert wurden, um dann darauf einen Beitrag aufzubauen. Sehr interessant und gesellschaftlich relevant sind z.B. wissenschaftliche Studien der Higher School of Economics (HSE, <https://www.hse.ru/science/>) in Moskau oder der Forschungsstelle Osteuropa in Bremen (<https://www.forschungsstelle.uni-bremen.de/de/4/20161018143141/Forschungsprofil.html>). Aber auch viele andere wissenschaftliche Institutionen, einschließlich der Universität Hamburg, sind als Anhaltspunkte lohnenswert.

Anregende Informationen liefert beispielsweise die Studie „Collusion and Corruption: An Experimental Study of Russian Police“, die an der HSE in Moskau durchgeführt wurde (Belianin, Kosals 2015; https://www.hse.ru/data/2015/04/16/1095674690/WP9_2015_03.pdf). Aufschlussreich ist z.B. auch eine Analyse der Chamovniky-Stiftung für Sozialforschung in Moskau zur Ökonomie des informellen Gesundheitswesens in Russland (Kraschennikowa 2016; <http://khamovniky.ru/projects/izdanie-monografii-po-rezultatam-proekta-ekonomika-neformalnogo-zdravookhraneniya-v-sovremennoy-ross.html>).

Wenn man nach einem bestimmten Thema sucht, lohnt sich stets auch ein Blick in die Bibliothekskataloge, um „richtige“ Bücher zu bestellen. Viele wissenschaftliche Verlage praktizieren inzwischen ein strenges Review-Verfahren, um wissenschaftliche Qualität zu sichern. Aber natürlich muss man stets selbst aufmerksam und kritisch lesen, um Anregungen zu finden und relevante Informationen zu erschließen.

- **Mut zur Eingrenzung: Teilaspekte und Episoden**

Auch wenn die Beiträge zum Landeskundemodul wissenschaftlich fundiert sein müssen, haben sie nicht den Anspruch auf Vollständigkeit – eigentlich ist ein Thema ja nie „vollständig“. Die Beiträge sollten kurz sein (s.u. Länge). Daher ist es wichtig, sich auf einen Teilaspekt oder eine Episode zu konzentrieren. Das Thema „Schulsystem in Russland“ ist zum Beispiel viel zu umfangreich für einen einzigen Beitrag, und wollte man es doch behandeln, würde man nur an der Oberfläche kratzen. Vielversprechender wäre die Behandlung eines Teilaspektes, wie z.B. die Diskussion um das „Einheitliche Geschichtslehrbuch“, das in den russischen Medien heftig debattiert wurde. Statt des Themas „Russisches postsowjetisches Kino“ könnte man den Blick

besser auf die Diskussion rund um einen Film beispielsweise von Andrei Swjaginzew oder Fjodor Bondartschuk richten.

- **Kommunikative Orientierung**

Da die Beiträge des Landeskundemoduls die Lernenden auf die Begegnung mit der Kultur Russlands vorbereiten sollen, sollten sie sich an kommunikativen Aspekten orientieren und nicht nur statische Fakten, sondern vor allem Wissen über kulturell verankertes (Sprach-)Verhalten und über kulturell geprägte Denkweisen vermitteln. Es ist wichtig, nicht nur Sachverhalte, sondern auch die kommunikativen und diskursiven Besonderheiten rund um ein Thema darzustellen.

Hier spielt vor allem die Vermittlung vertiefender Kenntnisse der Bedeutungen und Funktionen von Wörtern und Ausdrücken, die für ein konkretes Thema von Bedeutung sind, eine Rolle. Wichtig sind auch Kenntnisse darüber, wie verschiedene sozialer Faktoren wie Alter, Geschlecht, soziale Klassen, Berufe, Subkulturen etc. in unterschiedlichen Kommunikationen den Sprachgebrauch beeinflussen können. Auch das Wissen über die Funktionen grammatischer Mittel ist hier wichtig (vgl. das Sprachmodul).

2 Formale Merkmale der Landeskundebeiträge

- **Länge**

Die Beiträge des Landeskundemoduls sind kurz. In der Textform müssen sie nicht länger als 3500 Zeichen (ca. 500 Wörter) sein. Diese Anforderung ist mit zwei Überlegungen verbunden: 1. Bei *Russland 2.0* geht es um eine Online-Ressource und die Texte im Online-Bereich sind in der Regel kurz und überschaubar (selbst im Online-Journalismus gilt die Regel, dass die Texte üblicherweise nicht länger als 7000 Zeichen sind, weil längere Texte meistens nicht zu Ende gelesen werden); 2. Landeskundebeiträge sind wie auch die Beiträge anderer Module Lehrmaterialien. Daher empfiehlt es sich, sie überschaubar zu halten, damit die Auseinandersetzung mit ihnen möglich ist.

- **Sprache**

Die Landeskundebeiträge werden grundsätzlich auf Russisch verfasst. Die Sprache muss klar und einfach, aber nicht künstlich vereinfacht sein. Auch wenn die Beiträge als Lernmaterialien konzipiert werden, sollen sie authentisch wirken. Grundsätzlich gilt: 1. die Sprache muss einfach sein (eher publizistisch oder journalistisch als wissenschaftlich); 2. die Sätze sind kurz nach dem Motto: ein Satz - ein Gedanke; 3. die Absätze sind ebenfalls möglichst kurz, ihre Themen für die LeserInnen eindeutig und klar; 4. Fachbegriffe werden weitestgehend vermieden (und nur gebraucht, wenn es unumgänglich ist und der Lernintention entspricht). Gleichzeitig ist es wichtig, beim Verfassen eines Textes nicht in ein umgangssprachliches Register zu verfallen.

Obwohl sich einzelne Landeskundebeiträge auf die jeweiligen Quellenbeiträge beziehen, ist geplant, dass das Landeskundemodul als Podcast genutzt wird. Beim Verfassen der Beiträge

sollte daher von Anfang an daher berücksichtigt werden, dass sie als Audiobeiträge aufgenommen werden können.

Alle Beiträge müssen auch ins Deutsche übersetzt werden, damit AnfängerInnen nicht von der Rezeption des Landeskundemoduls ausgeschlossen werden.

- **Struktur und Narrativ**

Die Struktur der Beiträge für das Landeskundemodul muss gut überlegt sein. In einer guten und transparenten Struktur liegt die Gewähr, dass die Beiträge mit Gewinn für die Lernenden rezipiert werden. Eine transparente Struktur bedeutet, dass die Beiträge übersichtlich aufgebaut sind, die Reihenfolge der Teilaspekte logisch und nicht widersprüchlich ist. Sehr wichtig ist, dass die Beiträge eine narrative, erzählerische Linie enthalten, der man unkompliziert und gespannt folgen kann.

Jeder Beitrag sollte mit einem „Anlauf“ anfangen, mit einem einführenden Abschnitt, der die Lernenden nicht nur in das Thema einführt, sondern auch eine gewisse Spannung macht und Interesse erzeugt. Es gibt viele Strategien, wie man einen guten Anlauf/eine gute Einführung schreiben kann. Am Anfang kann ein spannendes Zitat stehen, das die Lernenden gleich in die Problematik des Themas einführt; es kann auch etwas Überraschendes sein, was gleich ein Gefühl von Komplexität vermittelt; es kann ein Sprachbild sein, eine Trope, ein Sprichwort, eine reportagenartige Beschreibung, eine offene Frage und vieles mehr. Das Ziel ist: Die Lernenden verstehen sofort, worum es geht, und wollen weiterlesen.

Der Hauptteil muss das Thema auf eine unterhaltsame Weise erläutern. Der Beitrag ist kurz, daher gibt es überhaupt keinen Platz für leere, nichtssagende Sätze, die einfach Platz verschwenden. Das Erzählerische soll im Vordergrund stehen, und deshalb ist es wichtig, die Beiträge nicht mit Fakten, Zahlen und Namen zu überladen. Um den Hauptteil zu strukturieren, kann man in literaturwissenschaftlichen Begriffen denken. Wenn der Beitrag einer Kurzerzählung ähnelt, könnte man sich fragen: Wer sind die Protagonisten (auch wenn diese keine Menschen, sondern Begriffe, Erscheinungen, Orte, Werke, Phänomene, Wörter etc. sind)? Was machen sie, wie handeln sie, was ist das Sujet? Gibt es eine Kulmination oder Krise? Eine Lösung?

Salopp gesagt, muss der Haupttext „rund“ sein. Der Umfang des Vorwissens, der von den Lernenden erwartet wird, sollte auf das Minimum reduziert werden und Allgemeinwissen voraussetzen, das nicht spezifisch für Russland ist. (Fast) alles, was man für das Verständnis eines Themas braucht, sollte man dem Beitrag selbst entnehmen können. Das bezieht sich sowohl auf die Einzelheiten als auch auf die gesamte Struktur. Was die Einzelheiten anbelangt, müssen die Fakten und Namen immer kurz eingeführt werden: Man kann nicht davon ausgehen, dass z.B. alle Lernenden den Namen Alexander Blok kennen. Man muss diese Person also kurz vorstellen: Alexander Blok (1880-1921), bedeutender Dichter und Vertreter des Symbolismus.

Um einen guten Text zu schreiben, muss man zuerst viel recherchieren, um Fakten zu sammeln und das Thema einzuordnen. Es geht dabei sowohl um wissenschaftliche Literatur als auch um

Primärliteratur, also Quellen. Ohne Fakten geht es nicht! Nur ein Bruchteil davon kommt dann aber im Beitrag wirklich zum Vorschein. Hier wird noch einmal klargestellt: Hinter jedem Beitrag stehen viele aufgearbeitete Informationen – und eine strenge Auswahl. Vollständigkeit sollte man hierbei nicht anstreben. Viel wichtiger sind einzelne Episoden der Geschichte, die stellvertretend für das Ganze sprechen.

3 Zusätzliche Materialien

- Teaser

Der Teaser ist ein kurzer Einführungstext für jeden Beitrag, der auf Deutsch kurz erklärt, worum es in dem jeweiligen Beitrag geht. Der Teaser sollte nicht schon die Hauptthese darlegen und zu sehr die Inhalte beschreiben, da die LeserInnen sonst eventuell gar nicht mehr neugierig auf den Text sein könnten. Ein Teaser dient der inhaltlichen Orientierung und gibt einen Vorgeschmack auf das Kommende. So verlockt er zum Weiterlesen.

- Aufmacherbild

Als Aufmacherbild wird im Online-Journalismus das Bild bezeichnet, auf das man klicken muss, um den Text zu öffnen. Im Projekt Russland 2.0 werden alle Beiträge mit einem Aufmacherbild versehen, das direkt unter dem Teaser erscheint. Das Aufmacherbild hat eine ähnliche Funktion wie der Teaser: Es sollte das Thema bildhaft darstellen und zum Weiterlesen anregen.

Bei der Suche nach einem Aufmacherbild sollte man in erster Linie die Bilder unter einer der CC-Lizenzen in Betracht ziehen. Einen guten Dienst zur Suche von CC-Bildern gibt es auf dieser Seite: <https://search.creativecommons.org/>

- Übersetzung

Jeder Beitrag muss ins Deutsche übersetzt werden. Das hilft den Lernenden, für die ein konkreter Beitrag sprachlich zu schwierig ist, und dient dazu, dass sich Anfänger beim Landeskundemodul nicht ausgeschlossen fühlen.

- Literaturverzeichnis

Jeder Landeskundebeitrag sollte mit einem Literaturverzeichnis versehen werden, damit die Lernenden die Möglichkeit haben, die Fakten zu verifizieren und tiefer in das Thema eintauchen zu können.

Checkliste: Landeskundemodul

Inhaltliche Fragen:

- Kombinierbarkeit mit dem Quellenmodul: Steht das Thema des Landeskundebeitrags mit dem Quellenbeitrag in Beziehung?
- Besonderheit: Stellen das Thema und der Beitrag etwas Spezifisches dar? Kann man aus dem Beitrag etwas Neues über Russland erfahren?
- Ist das Thema gesellschaftlich relevant? Ist es aus russischer/russländischer Perspektive relevant?
- Spielt das Thema auch interkulturell eine relevante Rolle? Ist es aus der Sicht eines Deutschen, eines Europäers interessant?
- Ist der Landeskundebeitrag wissenschaftlich fundiert?
- Sind das Thema und der Beitrag selbst konkret genug und überschaubar?
- Orientiert sich der Beitrag an der Vermittlung von Kommunikationsfertigkeiten?

Formale Fragen:

- Ist der Beitrag nicht zu lang, nicht zu kurz?
- Ist die Sprache einfach und verständlich? Wirkt sie trotzdem authentisch?
- Ist die Struktur des Beitrags klar und transparent?
- Ist es gelungen, einen Narrativ, eine Erzählung zu schaffen?

Technische Fragen:

- Ist ein Teaser vorhanden?
- Ist ein Aufmacherbild vorhanden? Welche Lizenz hat das Bild? Müssen die Rechte eingeholt werden?
- Ist der Beitrag ins Deutsche übersetzt?
- Gibt es ein Literaturverzeichnis?